

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Zeitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Emser, Admerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Dienstag den 3. Mai 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Sitz des Allrussentums.

„Moskau“ nennt der Russe die alte seines Vaterlandes, die in Wahrheit aber heute das Herz des Zarenreiches bedeutet. Wir Deutschen in Paris und in London nicht viel Freunde, aber in Moskau noch mehr Feinde. Nirgendwo sonst zwischen deutschen und fremden Anschauungen, wie in dieser Stadt, vor deren Entwicklung Welt- und Industriestadt man doch ungeheuren Respekt haben muß. Wir gebrauchen das Wort Moskau mit einer gewissen ironischen Beimißung, die Deutsche wissen gar nicht, welche Metropole aus Moskau geworden ist, die 1812 während der Napoleonischen Kriege zum erheblichen Teil in Asche sank. Moskau ist nicht allein die reichste Stadt und der erste Industriestadt des Zarenreiches geworden, sondern mit seinen Millionen Einwohnern eine der bedeutendsten der modernen Welt überhaupt.

Die Stadt hat gewaltige Industriepaläste und alle modernsten Anlagen, wie wir sie nicht oft in Europa sehen. Trotz der Petersburger Residenz des Zaren ist Moskau der Rang nicht freiwillig machen. Der Zarenhof hat sich in „Mitternachts Moskau“, und die alte Stadt ist zu einer neuen, wie die neuzeitliche Unternehmungskunst in dieser Stadt weit mehr aufgeschwungen wie in anderen Städten. Moskau hat nicht nur Beziehungen zur gesamten russischen Welt, sondern auch zu den wirtschaftlichen Fäden in seiner Hand, die russischen Produkte bis an die fernsten Gebiete der Welt führen. Moskau ist die Stadt, in der der Geizhals der künftigen Herrschaft des Slaventums am eifrigsten an der Erreichung dieses Zweckes arbeitet.

Man kann die deutsche Industrie, namentlich die der Textilindustrie, heute ebensowenig wie früher entbehren; aber Moskau hat in Moskau mit einer Energie, die nicht nur in der deutschen Produktion zu erreichen. In Moskau haben zahlreiche sehr gut bezahlte Arbeiter und Techniker Aufnahme gefunden, mit denen der deutsche Wettbewerb entgegengerichtet wird. Es ist noch nicht so recht gelungen, wird aber eine solche Steigerung der Zollschranken hinreichend sein, um eine Abnahme der deutschen Einfuhr zu bewirken. Das russische Volk ist mehr ein Händler als ein Arbeiter, aber in Moskau wohnt die Tatkraft, die weiß, was sie will, und die darum auch schon viel erreicht hat. Moskau hat Kapitalien und dank ihrem politischen Einfluß

Die bedeutenden geistigen Vertreter d. historischen Aufstrebens sind in Moskau vereint, und mit der ganzen Willenskraft, die auf diesem Boden erwacht, mit dem Fanatismus der russischen Zukunfts-Hoffnungen wissen sie ihren Einfluß auf den Zaren und seine Regierung auszunutzen. Selbst wenn man es in Petersburg wollte, man kann gar nicht die Unsumme von National-Vermögen, die das einzige Wort „Moskau“ darstellt, ausschalten, es besteht ein politischer und wirtschaftlicher Zwang, auf die Wünsche, die dort laut werden, zu achten. Wären London und Paris für uns gefährlich, Moskau ist gefährlicher, denn von seinen Ideen scheidet uns eine ganze Weltanschauung. Es ist gut, sich nicht darüber fortzusetzen, wo die Quellen der seltsamen Erscheinungen zu suchen sind, die wir in neuester Zeit in Russland Deutschland gegenüber beobachten. Zar Nikolaus ist trotz der Duma noch Selbstherrscher, aber der historische Klang des Namens Moskau beherrscht ihn.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

— New York, 4. Mai. Nach einer Meldung der Tribune aus Washington wird der Rücktritt Huertas von seinem Amt als höchst wahrscheinlich betrachtet. Die Meldungen, daß der Rücktritt bevorstehe, erhalten sich. Das Ergebnis der Lage ist die Notwendigkeit, unverzüglich amerikanische Truppen nach der Hauptstadt Mexiko vorzuschieben, um die Ordnung aufrechtzuerhalten und Leben und Eigentum der Fremden zu schützen. Daher gab es gestern Abend im Kriegsamt eine lange Besprechung über die beste Art, Truppen von Veracruz nach der Hauptstadt zu werfen.

— Paris, 4. Mai. Nach einer New Yorker Meldung erhält sich dort das Gerücht, Präsident Huerta werde zurücktreten. Der Kriegsminister General Blanquet, der beim Heere großes Ansehen genießt, werde zweifellos sein Nachfolger werden. Huerta beabsichtigt, sich an Bord des bei Veracruz vor Anker liegenden französischen Kreuzers Condé zu flüchten. General Blanquet — so schreibt die Köln. Ztg. — dürfte bei Wilson ebensowenig Gnade finden wie Huerta. Denn sein Uebertritt von Madero zu Huerta hat erst Maderos Sturz und Huertas Herrschaft ermöglicht. Er ist auch genau so „ungefährlich“ zum Vizepräsidenten wie Huerta zum Präsidenten gewählt worden.

— El Paso, 3. Mai. Es wird gemeldet, daß General Carranza es formell abgelehnt hat, während der Vermittlungsverhandlungen die Feindseligkeiten gegen Huerta einzustellen. Eine Note dieses Inhalts ist am Samstag nach Washington gesandt worden.

— Mexiko, 4. Mai. Laut einem Telegramm aus Manzanillo ist der mexikanische Dampfer Quella infolge der Explosion einer Mine im Hafen, die für den Kreuzer der Vereinigten Staaten Raleigh gelegt worden war, gesunken. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Gewalttätigkeiten der Mexikaner.

— Washington, 4. Mai. Stadden, der amerikanische Konsul in Manzanillo, ist mit 259 Flüchtlingen mit dem Dampfer „Leonora“ in San Diego (Kalifornien) eingetroffen. Er sagte aus, daß ihnen 48 Stunden Zeit gegeben worden war, um abzureisen. Die amerikanischen Fahnen seien überall mit Füßen getreten worden. Der englische und der deutsche Konsul hätten Amerikaner im Distrikt Colima vor der Mezelei gerettet. Der norwegische Konsul in Manzanillo sei gezwungen gewesen, an Bord der „Leonora“ zu fliehen. — Admiral Mayo berichtete, daß die Bundes-truppen am Panuco-Fluß bei Tampico vom Meerbusen aus nach der Stadt Minen legten.

Vom Balkan.

Griechen und Bulgaren.

— Sofia, 4. Mai. (Agence Bulgare.) Meldungen von der griechisch-bulgarischen Grenze berichten: Die Griechen stellen zwischen ihren Grenzposten telephonische Verbindungen her, bauen Straßen und legen Listen über den Viehbestand an. Sie haben in jedem Dorfe fünf bis sechs Antares aus, die gegen 100 Franks monatlichen Sold den Auftrag haben, die Bulgaren zu überwachen und zu zwingen, griechisch zu sprechen.

Aus den Parlamenten.

Sozialdemokratische Falschmeldungen.

— Berlin, 4. Mai. In der Budgetkommission erklärte der Vertreter des Kriegsministeriums, daß die Berichte sozialdemokratischer Blätter, die an einzelne Fälle angeblicher Ueberanstrengung der Mannschaften anknüpfen, sich als vollkommen unbegründet herausgestellt hätten. Die Angaben der Mannschaften selbst, deren frische und gute Leistungen volle Anerkennung verdienen, hätten die Haltlosigkeit der Vorwürfe erwiesen. Der Kriegsminister bestätigte auf Grund persönlicher Eindrücke die Vortrefflichkeit der Leistungen, welche die Reservisten bei den anstrengenden Übungen gezeigt hätten. Er begrüßte lebhaft dankend die fortwährende Anregung zu einer Verbesserung der Vorbildung der Reserveoffiziere. Im nächsten Jahre werde er dem Reichstage über die in diesem Jahre gemachten Erfahrungen berichten. Das System des einjährig-freiwilligen Dienstes solle erhalten bleiben. Ein sozialdemokratischer Redner gab zu, daß der sozialdemokratischen Presse in Thüringen in Bezug auf Uebungen Falschmeldungen unterlaufen seien.

Deutsches Reich.

— Krupp und die innere Kolonisation. Frau Verta Krupp hat in den Kreisen Bentheim und Vingen 8000 Hektar Heidegrund erworben. Das Terrain soll zu fruchtbarem Lande gemacht werden und auf ihm soll ein

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Gib mir, daß dies allerdings die bequemste Art ist, die ich kenne, aber willst Du nicht auch mich beehren, was so kurz, daß ich vermute, Du wirst mich eines Tages zu erzählen haben.“

„Aber es blieb noch immer die halbe Länge zwischen ihnen, und keiner von beiden schien das zu haben, dem anderen seine Hand zum Grusse zu reichen.“

„Wann ich Dir viel zu sagen haben, Vater? Die Zeit meines Hierseins ist ja leider ein Beweis dafür, daß ich nicht viel zu erzählen habe.“

„Aber es blieb noch immer die halbe Länge zwischen ihnen, und keiner von beiden schien das zu haben, dem anderen seine Hand zum Grusse zu reichen.“

„Wann ich Dir viel zu sagen haben, Vater? Die Zeit meines Hierseins ist ja leider ein Beweis dafür, daß ich nicht viel zu erzählen habe.“

„Aber es blieb noch immer die halbe Länge zwischen ihnen, und keiner von beiden schien das zu haben, dem anderen seine Hand zum Grusse zu reichen.“

„Wann ich Dir viel zu sagen haben, Vater? Die Zeit meines Hierseins ist ja leider ein Beweis dafür, daß ich nicht viel zu erzählen habe.“

„Aber es blieb noch immer die halbe Länge zwischen ihnen, und keiner von beiden schien das zu haben, dem anderen seine Hand zum Grusse zu reichen.“

daß ich in Entzücken geraten würde über Deine Reue? Es war eine ganz hübsche Summe, so viel ich mich erinnere, und am Ende bin doch nur ich es, der den Verlust zu tragen hat.“

Der junge Mann war neben seinem Stuhl stehen geblieben. Er hatte das Haupt gesenkt, und auf seiner gefurchten Stirn war zu lesen, wieviel diese Demütigung ihn kostete.

„Du wirst nichts verlieren, Vater.“ sagte er leiser als vorher, „wenn ich auch für die nächste Zukunft vielleicht nicht in der Lage sein werde, Dir die Zinsen pünktlich wie bisher zu zahlen. Früher oder später aber erhalte ich Dir alles — Kapital und Zinsen — auf Heller und Pfennig zurück.“

„Auf Heller und Pfennig? Nun, das soll mir lieb sein. Du hast also geheimnisvolle Goldquellen, oder Du bist vielleicht mit der Absicht nach Europa zurückgekehrt, hier eine reiche Heirat zu machen?“

„Weber das eine noch das andere! Ich sehe meine Hoffnungen lediglich auf meine Kenntnisse und auf meine Arbeitskraft. Völlig mittellos, wie ich es augenblicklich bin, darf ich allerdings nicht daran denken, mich anzulaufen und auf meinem eigenen Boden zu wirtschaften; aber man hat mir bereits die Stellung eines Oberverwalters auf einem großem Gute angetragen. Ich bin entschlossen, dieselbe anzunehmen, und es wird mir, wie ich hoffe, durch Fleiß und Beharrlichkeit gelingen, von dieser ersten Stufe aus zu einer — wenn auch bescheidenen — Höhe zu gelangen.“

Der Großhändler antwortete nicht sogleich. Vielleicht gestaltete sich diese Unterhaltung nicht so, wie er erwartet hatte, und er brauchte Zeit, um zu überlegen, was er unter den veränderten Voraussetzungen zu tun habe. Denn daß er niemals ohne reifliche Ueberlegung sprach oder handelte, davon mußte sich jeder überzeugt halten, der nur einen einzigen Blick auf Jakob Steensborgs Antlitz geworfen.

„Ich würde demnach also auf die Rückzahlung meines Geldes eine gute Weile zu warten haben.“ sagte er endlich.

„Doch das ist Nebensache! Du hast mir das Kapital verzinst, ohne daß ich es von Dir gefordert hätte, und ebensowenig fordere ich jetzt eine Erstattung meines Darlehns. Es geschieht also nicht mit Rücksicht darauf, wenn ich Dir aus der Erfahrung eines ganzen Menschenlebens herausfage, daß Du weder durch Fleiß noch durch Beharrlichkeit auf einem

Wege, der mit einem Verwaltungsposten anfängt, jemals dazu gelangen wirst, ein wohlhabender Mann zu werden.“

„Es mag sein. Aber ich habe keinen anderen.“

„Und Du bist fest entschlossen, ihn einzuschlagen?“

„Demjenigen, der keine Wahl hat, wird es leicht gemacht, seine Entschlüsse zu fassen.“

Steensborg nickte wie jemand, der einer vernünftigen Antwort seine Zustimmung erteilt.

„Nun, es freut mich, daß Du damit wenigstens eine richtige Auffassung unseres Verhältnisses befindest. Offen gestanden, Hartwig, als ich Deinen Brief und die unerwartete Ankündigung Deines Besuches empfing, begte ich nach dieser Richtung hin einige Befürchtungen. Aber ich sehe, daß ich mich getäuscht habe, und das ist mir lieb. So lange ich in Dir einen gehorsamen Sohn und meinen einstigen Geschäftsnachfolger, den Träger einer geachteten hundertjährigen Firma erblicken dürfte, konnten unsere Beziehungen naturgemäß von anderer Art sein. Du hattest ein Recht, Dich als meinen Erben zu betrachten, und da ich ein reicher Mann bin, wäre es damals nicht sonderlich auf die Höhe der Summen angekommen, welche ich Dir zur Verfügung stellte. Schließlich verbrauchtest Du, in einem gewissen Sinne wenigstens, doch nur Dein eigenes Geld. Mit dem Augenblick aber, wo Du meinem Willen den Deinigen entgegenstelltest, wo Du mir in unklarer Haltung entgegenstatest und eigenmächtig mein Haus wie meinen Dienst verließest, waren alle jene Voraussetzungen und damit auch ihre Folgen hinfällig geworden. Du selbst hattest unser Verhältnis aufgekündigt, und da ich kein Tyrann bin, sondern meinem Sohne wie jedem anderen Menschen das Recht einräume, sein Schicksal selbst zu bestimmen, ließ ich Dich, wie Du mir zugeben wirst, ungehindert gehen. Ich suchte Dir nicht und ich verbot Dir nicht einmal, mir wieder unter die Augen zu kommen, wenn wir auch selbstverständlich gegenseitig kein besonderes Vergnügen mehr an unserer Gesellschaft finden konnten. Ja, ich ließ mich sogar von mehr väterlichen als kaufmännischen Erwägungen bestimmen, Dir die Mittel zu Deiner Ausbildung als Landwirt zu gewähren und Dir später ein Kapital auszubändigen, wie Du es für den Ankauf einer Besitzung in Amerika als erforderlich ansahst. Daß dies alles nur noch in der Form von Darlehen geschehen konnte, sprach

48 Sorten, wie: Weibertreu, Sieben Schwaben. (Würfel)

in Brieg ein, von wo er den Kriegsminister Petersburg, 4. Mai. Die drei deutschen Luft-
berliner, Daase und Nicolai trafen heute
in Petersburg ein, nachdem der deutsche Luft-
die Kautions von 6000 Rubeln tele-
der Gerichtshof überwiesen hat. Die Verteidiger
werden bei dem Senat Berufung gegen das
ein neuer Flugzeugmotor. Die Kapp-
München haben einen 150-PS-Motor her-
der stärkste wassergekühlte Motor für
Bei seiner ersten Vorführung, die vor
in Leipzig in einem Doppeldecker stattfand,
Motor das Flugzeug in einem bis jetzt noch nicht
Steigungswinkel von etwa 25 Grad in die Luft
Der Apparat war innerhalb einer Minute in
höhe und zog dann mit einer Geschwindigkeit
150 Kilometern durch die Lüfte.

Der Wettersturz.

2. Mai. Die letzte Nacht brachte wieder
woburd die Blüte der Apfelbäume
vernichtet wurde. Den kalten Nächten
angegangenen Woche war bereits die Blüte der Birn-
bäume zum Opfer gefallen. Die Hoffnung auf
Heim (Bergstr.), 4. Mai. Die Fröste der letzten
in verschiedenen Lagen an den Weinbergen
gerichtet.
heim, 4. Mai. In den Weinbergen der
Wingertslanden des Gebirgsvorlandes hat
schädlichen Schaden angerichtet. Die guten hie-
Weinbau-Verglagen sind noch verschont ge-
4. Mai. Aus ganz Thüringen werden
schärfste gemeldet, durch die die Obstblüte
erleidet.
4. Mai. In der Sonntagnacht sank
auf - 3 Grad. Der Frost vernichtete
der hiesigen obstreichen Gegend. Alle
Erdbeeren, Flieder und die jungen Triebe
Eichen sind erfroren.
wald, 3. Mai. Die Frostnacht vom 1. auf
bei die Baumbäume im mittleren Oden-
schädigt. Besonders die Apfelbäume, die in
haben, haben empfindlich gelitten. Auch
ricken, Heineclauden und Zwetschen, die schon
falten, sind erfroren.
Brandenburg sind die Hoffnungen
an Südkirchen vollkommen ver-
stirnen und Apfel haben sehr gelitten. Auch
stark gelitten. Überall sieht man das junge
an Sträuchern und Bäumen hängen. Auch
wald werden schwere Schäden infolge des
Im Elbschiffal vernichtete Hagelschlag die
Nordoststurm warf auch größere Schnee-

Brände.

gelegene Dorf Buchholz wurde von
heimgesucht, das in der Scheune des
auf die Kirche und die angrenzenden Ge-
Scheunen übersprang und sie vollkommen ein-
Brand ist von einem Zigeunerweib, das im
abgewiesen wurde, angelegt worden.
4. Mai. Unter den Trümmern des durch
Kriegsfliegern Hauses wurde die Leiche
des Hauses in den Keller gestürzt war. Die
Klammern umgebenen Lehren
aus dem Hamburger Waisenhaus. Der
Kriegsflieger befand sich bei dem Aus-
besonders in einer Versammlung. Ein vorüber-
schlug, die in dem Untergeschoss wohnte, sich
Die Geselle und der Knecht des Wädel-
die Tochter des letzteren ließen sich an der
Brandwunden davon.

Automobilunfälle.

4. Mai. Heute gegen Mittag überfuhr
eine Kutsche aus Mannheim gehörende Auto-
Witte, die dabei so schwere Ver-
hat sie kurze Zeit darauf verstarb. Die
hat eine Untersuchung eingeleitet.
4. Mai. Auf der Güstrow-Prakower
Weg, in welchem sich außerdem Frau
Schönknecht, der Chauffeur und ein Diener
befanden, wurde der Chauffeur auf einen Nebenweg
Wädel war sofort tot. Herr
wurde schwer verletzt. Der Chauffeur
Verletzungen. Der Diener war vorher ab-

Schiffsunfälle.

am vorgestrigen Nachmittag herrschenden
eine Reihe von Bootsunfällen auf den
Berlins verurteilt. Auf dem Seddin-
Segelschiff, dessen Führer extrakt
wurde, konnte gerettet werden. Auf dem
am Umfalten eines Bootes zwei Per-
4. Mai. Der englische Dampfer „Vimeria“,
am vorgestrigen eintraf, nahm seewärts von Algier
auf dem russischen Dampfer „Pometa“
achtschiff nach mehreren schweren Explo-
sionen der Kapitan und alle Offiziere,

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 4. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich
ein Mädchen namens Charlotte Liefeld zu verantworten,
die ihren früheren Geliebten namens Giesinger durch
vier Revolvergeschüsse schwer verletzte, weil er die Be-
ziehungen zu ihr lösen wollte. Nachdem der Obmann der
Geschworenen einen auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch
verkündete, brach im Saale ein Minuten langes Beifalls-
flatschen aus, so daß der Vorsitzende nur mit Mühe die
Ruhe wiederherstellte. Entsprechend dem Wahrspruch der
Geschworenen wurde die Liefeld freigesprochen.

Neues aus aller Welt.

Der Kupferhändler Schenk geriet in Billingen mit
dem Flaschnermeister Bildweiler in Streit. Er wurde von
Bildweiler mit solcher Gewalt an eine Hauswand geschleudert,
daß nach einem Bruch der Wirbelsäule der Tod sofort ein-
trat. Schenk hinterläßt sechs Kinder.

Die feinerzeitige Verhaftung des Fremden-
Legionärs Wohlgemut von Pleikartsförsterhof bei
Heidelberg, die man auf Spionage und Werbung für die
Fremdenlegion zurückführen wollte, hat, wie sich heraus-
stellt, einen anderen Hintergrund. Die „Neue Bad. Z.“
meldet hierüber, daß Wohlgemut, der von verschiedenen
vaterländischen Vereinen als früherer Fremdenlegionär als
Redner gegen die Fremdenlegion engagiert worden war,
von einer Mannheimer Familie bedeutende Geld-
mittel bekommen hat, um einen Sohn dieser Familie,
der in die Fremdenlegion eingetreten ist, zu befreien. Die
Geldmittel hat Wohlgemut aber in Straßburg und Basel in
lockerer Gesellschaft verjubelt, und daher rührt seine
Verhaftung. Die Untersuchung wird nicht vom Reichs-
anwalt, sondern von der Staatsanwaltschaft in Heidel-
berg geführt.

Der Breslauer Magistrat Schönsfelder ist unter Zurück-
lassung einer großen Schuldenlast aus Breslau ver-
schwand. Schönsfelder, der Dezernent der Baupolizei war,
ist vor kurzer Zeit vom Magistrat eine Abfindungssumme
von 6000 Mark bezahlt worden, unter der Bedingung, daß
er aus dem städtischen Dienste scheidet. Er hatte seine Stel-
lung dazu mißbraucht, von Terraininteressenten größere Dar-
lehen aufzunehmen.

In der Stadt Lautenburg wurde der Hausdiener
des Hotels „Kronprinz“ aus Soldau von dem Kaufmann
Przybyski in dessen Laden erschossen. Die beiden waren
wegen einer Zechen von 60 Pfennigen, welche der Hausdiener
nicht bezahlen wollte, in Streit geraten.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kosten bei
Posen: Kurz nach ihrer goldenen Hochzeit starben hier
innerhalb dreier Stunden der Gastwirt Matzejewski und seine
Gattin.

In Scałowa in Russisch-Polen wurden zwei lang-
geachtete, berühmte Raubmörder ergriffen, die
auch an dem Raubmord bei der Kattowitzer Bankfirma
Köhler und Janizewski beteiligt gewesen sind. In russi-
schem Gebiete haben die beiden Verbrecher eine Reihe
von Morden verübt. Erst vor wenigen Tagen wurden der
Pächter Weinberg, seine Frau und deren dreizehnjähriger
Sohn in Domaniwice im Kreise Rawa von den Banditen
erschlagen. Einen Tag darauf wurde der Gutsbesitzer
Andreas überfallen und so schwer verletzt, daß er bald dar-
auf starb.

Die Matrosen des Stettiner Frachtdampfers „Paula
Peters“ erschlugen bei Savona bei einer Rauferei den
Schiffsloch, mit dem sie in Unfrieden lebten, und warfen ihn
über Bord. Zwei Matrosen wurden verhaftet.

Die „B. Z.“ meldet aus Bönig (Australien): Als
zahlreiche Bergarbeiter den Schacht der Kohlengruben ver-
ließen, erfolgte aus unbekannten Gründen eine heftige
Explosion. Sieben Grubenarbeiter sind tot,
mehrere andere lebensgefährlich verletzt.

* Seinen hundertsten Geburtstag beging der
Rentner Albert Junker in Hünge bei Dorsten in körperlicher
und geistiger Mäßigkeit. Als Geschenk überbrachte der
zuständige Landrat Dr. Wülfing die Glückwünsche des Kai-
sers und eine wertvolle Tasse aus der königlichen Por-
zellanmanufaktur.

* Das große Los der sächsischen Lotterie.
Das große Los der sächsischen Lotterie im Betrage einer
halben Million Mark ist nach Dresden gefallen, und zwar
an kaufmännische Angestellte, kleinere Gewerbetreibende und
andere Personen, die es nötig haben.

* Diebstahl auf eigenartige Weise. In einem
Berliner Theater fielen bei einer dieser Tage stattfindenden
Aufführung der Gesangsposse „Wie einst im Mai“ zwei
Personen auf, die in ihrer Loge eifrig den Text stenographierten.
Es waren zwei Beauftragte eines englischen Theaterdirektors,
der das Stück auf diese Weise zu stehlen gedachte. Der Dieb-
stahl wurde zur rechten Zeit vereitelt.

Literarisches.

(1) Der Reiter auf dem Regenbogen. Ro-
man von Georg Engel. Verlag Ullstein und Co., Ber-
lin-Wien 1 Mark. In diesem Roman verherrlicht Georg
Engel Hans den Träumer, die unsterbliche Lieblingsfigur
des deutschen Volkes. Melancholisch ist der Grundton die-
ses Buches, aber auch ein wunderlicher, verjüngter Humor
ist ihm, der mit der Macht der Phantasie die
Wirklichkeit umschafft.

(2) „Deutscher Soldatenhort“, Illustrierte
Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk. Preis pro
Quartal 1,80 Mark. Verlag von Karl Siegmund, Hofbuch-
händler, Berlin SW., Dessauer Str. 13. 25. Jahrgang.
Nummer 22 ist erschienen und enthält u. a.: Die 48er bei
Eroberung der Insel Rügen. (Mit 1 Abbildung.) —
Aus den Pampas. Reiseerinnerungen von Karl Rodde. —
In höchster Not. Von Dr. Wiese. (Mit 1 Abbildung.) —
Die preussische Flotte im Kriege 1864. Von Oskar Klein.
— Vor Duppel. Zur 50jährigen Wiederkehr der Gedent-
tage von 1864. Von Major v. Unruh.

(3) Zusammengeordnete Taschen-Steuer-
Tarife für Reichs-, Besitz- und Versteuer, preussische
Staats-Einkommen-, Ergänzungs-, Gewerbe-, Betriebs-,
Grund-, Gebäude- und Warenhaussteuer. Erschienen im

Selbstverlag M. Ritters, Zentrale für Steuer- und Bücher-
Revision, Frankfurt a. M., Steinweg 3. Um sich von der
Richtigkeit der zu zahlenden Steuern zu überzeugen, sind die
Taschen-Tarife sehr zu empfehlen. Preis 20 Pfg., 10 Stück
und mehr a 15 Pfg. (Porto 5 Pfg.)

Telephonische Nachrichten.

St. In, 5. Mai. In der Nähe von Dernau verunglückte
dem Berl. Lok.-Anz. zufolge das Automobil des Besitzers
Witsch aus Neuenahr. Infolge falscher Steuerung über-
schlug sich das Automobil, und die Insassen wurden
herausgeschleudert. Der 14jährige Sohn des Besitzers wurde
auf der Stelle getötet. Witsch selbst erlitt einen
Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Drei weitere
Personen trugen schwere Knochenbrüche davon.

Berlin, 5. Mai. Der in Untersuchungshaft befind-
liche, angeblich pensionierte Oberstabsarzt der französischen
Marine gab, als man ihn bei der Denkmalschän-
derei erwischte, an, daß er kein Wort deutsch ver-
stehen könnte. Er hat jedoch, wie festgestellt wurde, vor
einigen Tagen an seinen in Frankreich lebenden Schwager
einen Brief in deutscher Sprache geschrieben. Man ist auf
die Vermutung gekommen, daß der Verhaftete gar nicht der
pensionierte Marineoberstabsarzt ist, sondern daß er sich dessen
Papiere angeeignet und sich für diesen ausgegeben hat.
Man glaubt, daß er gar kein Franzose, sondern ein
Deutscher, und zwar ein Elsaß-Lothringer ist.

Berlin, 5. Mai. Wegen der Differenzen an der
Handelshochschule anlässlich des Falles Jastrow
ist es bisher nicht zu einer Einigung gekommen.
Die Beratungen des Veltetenkollegiums der Kaufmannschaft
behielten sich gestern in den späten Abend aus, sie sollen
heute vormittag fortgesetzt werden. Auch die Dozenten hiel-
ten gestern eine Sitzung ab, um den Velteten Vorschläge
zu unterbreiten. Nach dem V. L. hat der Minister für
Handel und Gewerbe seine Vermittlung angeboten. In-
zwischen dauert die Unterbrechung der Vorlesungen fort.

Gesfeld, 5. Mai. In der vorhergehenden Nacht
drangen die wegen des Raubüberfalles auf den Pfarrer in
Nordkirchen steckbrieflich verfolgten Einbrecher Wilhelm
Zimmer und Otto Berg in die Wirtschaft der Eheleute Heit-
kamp ein und versuchten, mit einem Beil die Tür zum
Zimmer der Eheleute einzuschlagen. Sie gaben mehrere
Schüsse in das Zimmer ab, die jedoch niemand trafen.
Der hinzukommende Vater des Wirtes Heitkamp, ein alter
Krieger, der an allen drei Feldzügen teilgenommen hat,
schuß den einen Einbrecher nieder und schlug
den andern mit dem Kolben zu Boden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Mittwoch, den 6. Mai 1914.

Meist wolfig und trübe, Regenfälle, zeitweise windig.
Temperatur wenig geändert.

Wasserstand der Rahn am Hafenpegel zu Diez
am 5. Mai = 1,10 Meter

Wasserstand der Rahn am Schleusenpegel
zu Limburg am 5. Mai = 0,92 Meter

Schalen des Nadelholzes.

Das im hiesigen Stadtwald noch lagernde Nadelholz
(Stämme und Stangen pp.) muß bis zum 15. ds. Mts.
geschält sein, andernfalls dies durch die Forstverwaltung auf
Kosten der säumigen Steigerer geschieht.

Bad Ems, den 5. Mai 1914.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. Mai 1914, nachm. 3 Uhr

werde ich im Versteigerungsbüro „Stadt Straßburg“

2 Landauerwagen, 1 einspänn. Jagdwagen, 1 Händel-
maschine, 1 Partie Heu und Stroh, 1 Ziege, 2 Kasten-
wagen, 1 Pferdekummet, 12 Gerüststangen u. 10 Hühner
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Bad Ems, den 5. Mai 1914.

2162] Radtke, Gerichtsvollzieher.

N 208

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bor-
schuß- und Kreditvereins in Nassau haben die letzten Bor-
standsmitglieder und Liquidatoren des Vereins die Einstel-
lung des Verfahrens beantragt. Dieser Antrag und die zu-
stimmenden Erklärungen der Konkursgläubiger sind auf der
Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Nassau, den 2. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Am Donnerstag, den 7. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr

soll das Brechen, Aufahren und Zerleinern von
554 Cbm. Grünschieben, das Anliefern und Ver-
legen von 9 Stück 30 Ztm. weiten Zementröhren, in
dem Gemeindegemeinde dahier öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Cramberg, den 4. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Klein.

2 Hausdiener

per sofort gesucht. (2165)

Hotel de Brande, Bad Ems.

5-10 M. u. mehr t. Hause tgl.

zu verdienen. Postfach 15.

enlgt. R. Einrichs, Hamburg 15.

Dobermann

entlassen. Abzugeben in

Villa Aurora, Bad Ems.

Vor Ankauf wird gewarnt. (2161)

Ruhestörungen.

In der letzten Zeit mehrten sich die Klagen über nächtliche Ruhestörungen. Trupps von Leuten gehen durch die Straßen und unterhalten sich lauter wie dies nötig ist, öfters auch singend und lachend, so daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört wird.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, mit aller Strenge gegen Ruhestörer vorzugehen und diese unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

Den Ruhestörern werden empfindliche Geldstrafen auferlegt werden.

Bad Ems, den 2. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Emser Vorschuß- u. Kreditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

5. außerordentliche Generalversammlung

Samstag, den 9. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr
im Hotel „Stadt Wiesbaden“ [2010]

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Emser Vorschuß- und Kreditverein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:

Karl Bud. Vogt — Heinrich Rauh.

Der Aufsichtsrat:

Heinrich Linenbach.

Straßenbau in Mettert.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau der genannten Straße sollen öffentlich vergeben werden.

Hierzu ist u. a. rund

10 cbm Kies anzuliefern,

40 cbm Steine zu Klein Schlag zu zerhacken,

160 cbm Pflasterkies zu liefern, anzufahren und die sonst noch nötigen Fuhrwerke zu stellen.

Der Termin wird am

Montag, den 11. Mai d. J.

um 11 Uhr vormittags

im Gemeindeforum in Mettert abgehalten.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 1. Mai 1914. [2142]

Das Landesbauamt.

Straßenbau in Berndroth.

Die für die Instandsetzung des Bismarckweges Berndroth-Mettert nötigen Arbeiten und Lieferungen sollen öffentlich vergeben werden. Es sind

17 cbm Steine zur Badlage zu brechen und anzufahren,

199 cbm Braunkohlsteine zur Badlage zu brechen, anzufahren und zu zerhacken,

52 cbm fertiger Grobschlag,

46 cbm Quarz Kies,

9 cbm Bettungsand und

15 cbm Rheinkies anzuliefern sowie

137 lfd. m. Rohrkanal und 5 Einlaßschächte einzubauen, endlich sind die sonst noch nötigen Fuhrwerke zu stellen.

Der Termin wird am

Montag, den 11. Mai d. J.

um 2 Uhr nachmittags

im Rathause in Berndroth abgehalten.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 1. Mai 1914. [2141]

Das Landesbauamt.

J.-Nr. 3392 II.

Diez, den 30. April 1914.

Betrifft: Obstbaumpflegerkurse.

Im Anschluß an die im vergangenen Winter in Singhofen, Heistenbach, Flacht und Klingelbach abgehaltenen Obstbaumpflegerkurse werden zur Vervollständigung der Belehrungen am

12. und 13. Mai in Singhofen,

13. und 14. Mai in Heistenbach,

14. und 15. Mai in Flacht,

15. und 16. Mai in Klingelbach

je eintägige Pfropfkurse durch den Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim abgehalten werden. Den praktischen Unterweisungen, die vormittags von 8 bis 12 Uhr stattfinden, wird am Abend vorher — Beginn 8 1/2 Uhr — ein Vortrag über: Die verschiedenen Obstbaumveredelungsarten und das Umpfropfen von Obstbäumen vorausgehen.

Indem ich zu einem recht zahlreichen Besuche einlade, bemerke ich, daß der Unterricht vollständig kostenfrei erteilt wird.

Die Teilnehmer haben zu den praktischen Unterweisungen eine Baumsäge und ein scharfes Pfropfmesser mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister der genannten Gemeinden und diejenigen der Nachbargemeinden ersuche ich, in ortsüblicher Weise auf die Kurse aufmerksam zu machen und auf eine rege Beteiligung hinzuwirken.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,

Regierungsassessor.

Wird bekannt gegeben.

Zur Teilnahme wird hiermit eingeladen.

Diez, den 4. Mai 1914.

Der Bürgermeister.

Schneern.

Für die Sommersaison

empfehle

Für Knaben:

Waschanzüge,
Kleideranzüge,
Waschblusen,
Kleiderblusen,
Lein. Hosen,
Sporthemden,
Sportanzüge und
Knabenhüte

Für Mädchen:

Weisse Kleider,
Waschkleider,
Waschblusen,
Waschhüte,
Schürzen

äußerst billig

Mr. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Ortsgeschichtliche Sammlung.

Emser Museum.

Römerstraße Nr. 53.

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr.

Eintrittspreis 25 Pfg. Gedruckter Führer 25 Pfg.

Der Archiv- und Altertumsverein.

N. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,
empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Binderrei,
Grassamen und Gemüsesamen.
Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Schöne 4 oder 5 Zimmer-Wohnung

mit Preisangabe von Dauermieter für längere Jahre per sofort oder 1. Juli in Bad Ems zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter G 330 an die Expedition der Emser Zeitung.

Durch günstigen Einkauf verkaufe:

Kleider in Stiderei, Boile, Creppon	von 9.—M. u. höher
weiße Blusen	von 1.20 „ „
weiße Röcke in Leinen und Frotte	von 2.50 „ „
farbige Blusen	von 0.95 „ „
Engl. und Cheviotröcke	von 2.50 „ „
Wäscheleider	von 5.50 „ „

Mr. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Reparaturen — Stimmungen.



Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von M. 150 an.
Hannberg- u. Hinkel-Harmoniums.

Jeder kennt sie



Die weltberühmte
Lederputz-Creme
„Kavalier“
Einmalgebraucht,
will sie niemand
wieder missen!

Getragene Herren-Kleider,
Schnuhe, Fahrräder, Möbel kauft zum Höchstwert (2070)

H. Schmitz, Coblenz, Gördenstr. 37-39.

Komme sofort auf Karte.

Bonbücher

für Hotels und Private.

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.

Buchdruckerei **H. Chr. Sommer,**

Bad Ems u. Diez.



Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Quietapraparate verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Quietapraparate

bringen Gesundheit

Quietapraparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie **Aug. Roth.**
In den Kolonialwarenhandlungen: **C. A. M. Linckenbach, J. Neumann.**

TANGO-SCHUH

und alle anderen
Neuheiten für Ball,
Gesellschaft u. Straße,

Haupt-Preislagen:

M. 7.50, 9.—,
10.50, 12.50

im Schuhhaus

Joh. Pötz, Ems,

Coblenzerstr. 73.



Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt.

Sofort trocknend u. geruchlos.
Leicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.

Drogenhdlg. **Aug. Roth,**
Ems. [1903]

Ein braver Junge

kann unter günstigen Bedingungen das Schneiderhandwerk erlernen bei

Wilh. Dichtl, Schneidermeister, Holzappel.

Mehrere tüchtige

Austreicher

gefucht.

Frau Wilh. Seibel Ww.,
Diez.

„Arnsteiner Kloster“

6 Minuten von Station Oberhof

Herrlich im Walde gelegenes Garten-
nebst Sommerfrische

Stets leb. Forellen, hervorragender Kaffee u.
Tel. Amt Nassau 27. Joh. Risch

Lichtspiel-Theater

Zum letzten Male
Heute Dienstag, den 5. Mai von 8 1/4 Uhr

Das schönste Programm der Saison

Asta Nielsen!

Militärluftschiff

Mimisches Schauspiel in 3 Akten

In der Hauptrolle **Asta Nielsen**, die größte

Hierauf der größte Pathé-Sensations-
Prachtvoll koloriert.

Krieg dem Kriege.

Zukunfts-Luft- und Landkrieg zwischen zwei

paischen Völkern, und mitten hinein in eine

Handlung gestellt.

Zum Schluss: **Ganz neu!**

Der Einzug des Infanterie-Regiments

in Javern nach mehrmonatlicher Abwesenheit

Vermerk: Der großen Unkosten wegen erhöht

preise: I. Platz 1 M. II. Platz 70 Pfg. III. Platz 30 Pfg.

Zugendkart.: Zuschlag. Freitags. Keine

Vereinsnachrichten, Diez.

Vaterländ. Frauenverein, Diez.

6. Mai, 5 Uhr, Besprechung.

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von

Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert

unschädlich. Ausfällen der Zähne rasch erzielt.

Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt.

Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche können

wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu

Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

in jedes Haus!

Emser Zeitung



Preise der Anzeigen
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 95.

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Dienstag den 5. Mai 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Der Verkehr einst und jetzt.

Gegenwart herabzusehen, wird zuweilen die „gute alte Zeit“ gepriesen, wenn sich einer in Berlin mit seinem Freunde in Hamburg unterhalten hätte. Als unsägliches Wunder aller Wunder wäre ehemals ein funktentelegraphischer Verkehr durch ungemessene Räume mit einem einsam auf dem Weltmeere fahrenden Schiffe, eine Verständigung über den Ozean hinweg ohne Draht, angestaunt worden.

Im Jahre 1740 gab es in Preußen 300 Postämter. Ende 1911 gab es deren im Deutschen Reiche 40 387; außerdem 46 444 Telegraphenanstalten und 1 154 500 Fernsprechstellen. Briefe gingen im Jahre 1911 im Deutschen Reiche fast 6 Milliarden ein; auf den Kopf der Bevölkerung sind das im Jahre beinahe 92. Telegramme wurden 1911 49 1/2 Millionen ausgegeben, ein wenig mehr noch liefen ein. Ferngespräche wurden im genannten Jahre 2074 Millionen vermittelt. Das Beamtenpersonal zur Post, Telegraphie und zum Fernsprecher zählte am Schlusse des Jahres 1911 310 363 Personen.

Wie leicht verläuft heute der Verkehr auf der Eisenbahn im Schlafwagen, auf Riesendampfern mit den einladendsten Einrichtungen! Immer mehr Schienenwege durchziehen das ganze Land, und wo man sich ihrer nicht bedienen kann oder will, werden die Entfernungen auf das Schnellste mit Kraftfahrzeugen durchmessen, deren es allein zur Personenbeförderung am 1. Januar 1913 im Deutschen Reiche 70 085 gab.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisrichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Zu Beginn der vorigen Woche fanden in vielen Gegenden Deutschlands Regenfälle statt, die jedoch nur an verschiedenen Stellen der Mitte sowie in Oberbayern und in Elsaß-Lothringen 5 bis 10 Millimeter erreichten. In den übrigen Gebieten waren nur ganz unbedeutende Niederschläge zu verzeichnen, oder es blieb die Witterung vollständig trocken. Dabei war es anfangs ziemlich kühl; am 26. und 27. kamen sogar zahlreiche, wenn auch meist gelinde Nachtfröste vor. Die nächsten zwei Tage brachten wärmeres Wetter, aber bereits am 30. führten frische nördliche Winde wieder eine stärkere Abkühlung herbei. Wie aus den meisten Berichten hervorgeht, ist die Vegetation in der Berichtswochen nur wenig vorgeschritten, und wo es an Niederschlägen fehlte, machte sich sogar ein Stillstand bemerkbar. Nichtsdestoweniger wird der Winterweizen nach wie vor günstig beurteilt; weder Nachtfröste noch Trockenheit haben seinen Stand bisher ungünstig zu beeinflussen vermocht. Dagegen läßt die Weiterentwicklung des Winterroggens, namentlich auf leichteren Böden, vielfach zu wünschen übrig. Fast allgemein wird berichtet, daß er sich nicht kräftig genug bestockt. Nicht minder wünschenswert als für die Roggenfelder ist der Eintritt von Feuchtigkeit für die Sommerfrüchte, die zwar durchweg gut aufgegangen sind, aber in dem hart gewordenen Boden zunächst nicht recht vorwärts kommen können. Die Bestellung der Rübenfelder ist zum größten Teile erledigt; für ein gleichmäßiges Auflaufen, namentlich auf schwerem Boden, ist ein durchdringender Regen erforderlich. Die Futterpflanzen und Wiesen machen trotz der Trockenheit immer noch einen recht günstigen

Sport im Frühling.

Einseitige Plauderei von Dr. Max Weller.

(Nachdruck verboten.)

II.
Es ist ein Einzelfall nicht für alle Fälle zu verurteilen. Für den einen wird dieser Sport gut sein, für den anderen schlecht. Man kann ihn empfehlen, man kann ihn ablehnen. Und wie man ihn ablehnen kann, so kann man ihn auch empfehlen. Und wie man ihn ablehnen kann, so kann man ihn auch empfehlen.

Jede Uebertreibung des Sports sich rächen. In einzelnen Fällen berühmter Sportsmen nicht. Man sieht, wenn wir sehen, daß einzelne, wie die Amerikaner, auch zu uns verpflanzten Sechstage-Läufen ohne ihre Gesundheit zu schädigen oder einzuschränken können, so hat das seine besondere Bedeutung. Und wie die Gesundheit nur geringe Bedeutung haben.

Bei jeder Einzelfall anders zu beurteilen sein. Der Mensch, deren Körper eine besonders günstige Beschaffenheit haben; im anderen Falle tut die frühzeitige Uebung ungemein viel. Außerdem unterwerfen sich die ganze Lebens- und Erziehungsweise ihrer

Uebung aber wird, wie gesagt, das Lawn-Tennispiel nicht für jeden das Radfahren. Denen, bei denen das Radfahren den Brustkorbes antommt, die bei der Uebung, die den ganzen Körper stärken, ist es nicht mehr dem Tennis zuwenden. Andere, die bei der Uebung auf ein Gegengewicht auf sitzende Körperbewegung gegen geistige Anstrengungen auch, mögen

den Radfahren in den meisten Fällen „überhöfeten Schüler“ empfohlen. Gymnastik, die acht Stunden in der Schule und dann noch am Klavier und in der Turnhalle, müssen dem so zermarterten Körper eine

Eindruck, doch hat auch ihr Wachstum in letzter Zeit keine rechten Fortschritte gemacht.

Heer und Flotte.

Unsere Blaujaden in Südamerika. Welchen vortrefflichen Eindruck die Mannschaften des zurzeit die amerikanische Küste berührenden deutschen Geschwaders allenthalben machen, ist in den veröffentlichten Schilderungen über den Verlauf der Fahrt wiederholt zum Ausdruck gekommen. Einen neuen Beweis dafür bietet ein Bericht der in Rio de Janeiro erscheinenden Zeitung „Journal de Commercio“, in dem es heißt: „Im Getümmel der Vergnügungen des Karnevals ist dieses Jahr ein sympathisches Ereignis zu verzeichnen, nämlich die Anwesenheit der Besatzung des deutschen Geschwaders, das im Hafen von Rio de Janeiro verankert liegt. Offiziere wie Matrosen haben sich an der Festlichkeit, die die Stadt begeistert, beteiligt. Die Jugend scherzt mit ihnen, Masken umarmen sie, die jungen Mädchen greifen sie hartnäckig mit Parfümsprühen an. Und unsere Besucher entsprechen dieser Harmlosigkeit, indem sie sie zufrieden und liebenswürdigst erwidern, als ob sie sich inmitten eines Volkes ihres Temperaments und ihrer Sprache befänden. Es ist hier noch kein Matrose beobachtet worden, der wegen übermäßigen Genußes von Getränken Unordnung angestiftet hätte. Der Führer des Geschwaders, das uns besucht, muß darüber sehr befriedigt sein. Unsere Matrosen, unter denen einige Deutsch und Englisch sprechen, vereinigen sich brüderlich mit der Besatzung des Geschwaders, das die große und mächtige Nation in die brasilianischen Gewässer entsandt hat.“

Industrie, Handel und Gewerbe.

Eröffnung der „Bugra“ in Leipzig.

Am Mittwoch wird in Leipzig die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, die „Bugra“, wie sie nach modernem Abkürzungsverfahren genannt wird, — „Eva“ nennt sich in Berlin die „Erste Varietee-Ausstellung“ — eröffnet. König Friedrich August von Sachsen ist zur Eröffnung persönlich anwesend, Tausende von Fachleuten, von berühmten Gelehrten, Künstlern, Schriftstellern, Redakteuren usw. werden gleichfalls erscheinen. Für den, der am Schriftleben regen Anteil nimmt, ist die „Bugra“ eine der interessantesten Ausstellungen der letzten Zeit. Da ist die Ruhmeshalle des deutschen Verlages, die einen Begriff von der Bedeutung und dem Umfang der Verlagstätigkeit Deutschlands gibt. Ein Saal zeigt die Masse der illustrierten Zeitschriften Deutschlands, ein anderer Raum die musikalische Literatur. In der Gruppe Bibliophilie haben Sammler ihre kostbaren Schätze ausgestellt, ein Buch kostet oft die Tausende. Außerordentlich reichhaltig ist die Abteilung für technisches Zeitungswesen und Photographie, auch die Bildertelegraphie ist vertreten. Die deutsche Reichsdruckerei ist mit einer eigenen Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt.

Indessen ist auch die Enthaltensamkeit des Körpers von Getränken dem Körper keineswegs dienlich, denn der Körper, der durch Schweiß Feuchtigkeit ausscheidet, verlangt größere Zufuhr von Feuchtigkeit. Es wäre wünschenswert, wenn auf den sogenannten Radfahrerstationen stets kalter Kaffee gehalten würde, der zweifellos das beste Getränk für Radfahrer ist, weit empfehlenswerter natürlich als alkoholische Getränke jeder Art, besser auch als Mineralwasser und Limonaden. Wer eine Flasche mit Kaffee mit sich führen kann, soll es nicht veräumen.

Ueber den Radschuhport, der in Großstädten jetzt sehr viel auch auf asphaltierten Straßen betrieben wird, läßt sich vom hygienischen Standpunkte noch wenig sagen, da die Erfahrungsberichte noch gering sind, die man sammeln konnte. Mit dem Radsport hat er das gemein, daß er — weil er eben nur in frequentierten Straßen, nicht auf der Landstraße betrieben werden kann — eine vollständige geistige Ablenkung beansprucht. Allerdings wird wohl wenig zuträglich sein, daß er nie in guter Luft, sondern stets auf dem staubigen Asphalt oder in den Radschuhbahnen betrieben werden muß. Auch ist die körperliche Ausarbeitung keine so allgemeine wie beim Tennisspiel und Radfahren.

Der Radschuh wird daher nur ein mäßiges Surrogat für den Schlittschuh bilden, da die Eisbahn (auch die künstliche in den Eispalästen) keinen Staub absorbiert.

Aber immerhin: besser Radschuh laufen, als in der Stube hocken.

PEBECO ZAHNPASTA

verhindert den Anlauf von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!

Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

* Vor verbotenem Lotteriespiel wird amtlich dringend gewarnt. Erfahrungs haben gezeigt, daß in großem Umfang der Versuch gemacht wird, Lose der in Preußen und den übrigen Staaten der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie nicht zugelassenen Hamburger Stadtlotterie in diesen Staaten abzusetzen. Die Zahl der von der Königlich General-Lotterie-Direktion erstatteten Strafanzeigen wegen Angebots von Lossen der Hamburger Stadtlotterie hat sich gegen früher verdreifacht. Auch Angebote von Lossen der laufenden 165 Königlich sächsischen Landeslotterie sind von Hamburger Losehändlern teilweise in großem Umfange nach Preußen und anderen Staaten verschickt worden.

* Einen sehr begrüßenswerten Schritt zur Förderung der Jugendbewegung hat der Staats-eisenbahnverein für Düsseldorf und Umgegend, der 2800 Mitglieder besitzt, getan, indem er sich entschlossen hat, eine Jugendabteilung zu bilden, in die junge Leute von 14 bis 17 Jahren, vor allem die Söhne und Verwandten von Eisenbahndienststellen, aufgenommen werden. Das Ziel dieser Jugendabteilung ist, den jungen Leuten, die noch keinem nationalen oder konfessionellen Jugendverein angehören, eine tüchtige körperliche und geistige Förderung zuteil werden zu lassen, um sie dann später dem Jungdeutschlandbunde zuzuführen. Da für die jungen Leute keinerlei Kosten aus der Teilnahme entstehen, so ist zu wünschen, daß die Jugendabteilung sich recht bald günstig entwickeln möge, zumal auch in ihr der Geist echter Kameradschaft, der in den Vereinen der Angehörigen der preussischen Staatseisenbahnen überall herrscht, in erster Linie gepflegt werden soll. Das Beispiel des Staatseisenbahnvereins für Düsseldorf und Umgegend wird hoffentlich recht oft Nachahmung finden, denn wo könnte der Eisenbahnbeamte und Arbeiter seine Söhne lieber wissen als in den Reihen einer Jugendorganisation, die der vaterländischen Sache dient, die seinem eigenen Verein angegliedert ist und zugleich der Zusammenschluß auch äußerlich weisens- und verwandter Elemente ist, wie sich aus dem Verufe des Vaters doch eine gewisse Interessengemeinschaft auch der Kinder ergibt.

* Ueber deutsche Wälfitten plaudert in kenntnisreicher und doch anmutiger Weise der Münchener Germanist Dr. Wulff Spamer im Maiheft von Velhagen u. Klasing Monatsheften. Der Gelehrte weist zu ihrer Deutung darauf hin, daß man überall im Volksleben die gleiche Erscheinung betrachten kann, wie bei einer zähen Erhaltung des Unbewußt-Triebsmäßigen alter Vorstellungen die Bedeutung der aus ihnen erwachsenen Kulturhandlungen verblaßt ist, wie aus planvollem, utilitaristischem Zeremoniell gedankenloses traditionelles Tun wurde und wie die sakrale Symbolik, je weitere Kreise sie ergriff, sich mehr und mehr im Trübel ausgelassener Volkslustbarkeit verbergte oder in harmlos-heiterem Kinderspiel verlor. Wenn heute ein einstündiges Glockengeläute die erste Maiennacht einläutet oder sie freudige Hörner vom Kirchturm herab verkünden, so werden die wenigsten, die diesem machtvollen Maigruß lauschen, darin eine Abwehr feindlicher Dämonen empfinden, und wenn die Burschen mit langen Peitschen, oft sehr kunstvoll, im Abendlicht durch die Dörfer knallen, so freut sie ihr Können und Värmen: als Hüter und Erretter ihrer Gemeinde fühlen sie sich nicht. Auch die Schußfeuer dieser Nacht werden als reine Freudenfeuer empfunden. Mit weniger verschiedenartigen, zum Teil derben Sprüchen sammeln die Kinder das Holz von Haus zu Haus, um im Ort oder auf einer benachbarten Anhöhe den Feuerstöß zu errichten, in dessen Mitte eine hohe, mit einem Strohgeschwammwundene oder einer Tannenbaumkrone gezielte Stange, „die Hexe“, steht. Die Anwesenden, die das Feuer umspringen und umtanzen, halten kleine Holzscheiben in die Flammen, um die in Brand geratenen Schwünge und fortischleudernd mit kurzen Sprüchen zu begleiten, die vielfach Ehrungen für bestimmte Personen darstellen, häufiger aber Spott- und Schandverse, ähnlich denen beim Haberseldtreiben, sind und die darum mancherorts zu einem Verbot des Scheibenschwüngen geführt haben. Das Verbrennen der „Hexe“ und die derben Mißgebräuche mögen die Uebertragung dieser Sitte auf den Walpurgisabend verursacht haben; war doch die „Freinacht“, die dieser einleitete, mehr und mehr zum Begriff einer Nacht geworden, in der fassungsmäßige Tollheit sich austoben durfte, ohne auch in großen Städten — man denke an die Züricher Mainacht! — von einer Polizeistreife begrenzt zu werden. So ist in weiten Gegenden die erste Mainacht für die Bauernburschen zu der einzigen Nacht im Jahre geworden, die ihnen zur Ausführung ihrer derben Späße zur Verfügung steht und ihnen gestattet, selbst den Dämonenpöbel zu spielen: alles, was nicht niet- und nagelfest ist, Schubkarren und Pflüge, Scheunentore und selbst Misthaufen finden sich in der Frühe des ersten Mai auf den Dächern statt auf dem gewohnten Pfluge wieder. Besonders die leichtfertigen Mädchen, die es bald

* Neue Schirm-Formen schreibt die Pariser Mode vor. Der Sonnenschirm muß entweder die Form einer ausgeprochenen Halbkugel haben, an der die Stäbe des Gestells möglichst wenig sichtbar sein dürfen, oder vollkommen flach in achteckiger Form. Der Schirm ist mit Franzen besetzt.

* Die Umdichtung der bairischen Königs-
hymne. In Bayern gilt vielfach der letzte April als der
Tag, an dem man Aprilscherze macht. Ein Münchener Blatt
meldete nun, der König habe den Reichstagsabgeordneten
Dr. Pfeiffer, der außerhalb der Zentrumskreise mit dem Bei-
namen „Kunstpfeiffer“ bezeichnet zu werden pflegt, mit der
Umarbeitung der Königs hymne beauftragt. Das Lustige ist,
daß verschiedene Blätter diesen Scherz nachgedruckt haben.

* Das Geschenk der Königin von England an die Gemahlin des Präsidenten Poincarée besteht in einem wunderbaren Schmuck mit Brillantenanhänger, in dem allein der mittlere große Stein einen Wert von 75 000 Francs hat.

* Von der Roosevelt-Expedition wird gemeldet, daß Roosevelt schwer erkrankt ist; er hatte Fieber zu überstehen, und ist zurzeit so schwach, daß er getragen werden muß. Die Expedition, deren geographische Aufgabe die Erforschung des Amazonasstromgebietes war, hatte schwere Strapazen zu überstehen; man kam durch Gebiete, wo kein Wild angetroffen wurde, was bei dem Nahrungsmittelmangel der Expedition doppelt empfindlich war, auch die Flüsse enthielten keine Fische, dagegen wimmelten die Sümpfe von Krokodilen. — Wovon lebten denn die Krokodile?

* Staatliche Kagen. Die Stadtverwaltungen von Liverpool und Manchester haben beschlossen, bei der Regierung Englands die „Anstellung“ von Kagen zu beantragen; die Miegen sollen der in den städtischen Speichern überhandnehmenden Ratten- und Mäuse-Plage fiuern. Die englische Regierung wird sehr wahrscheinlich antworten, daß die Stadt und nicht der Staat zur Anstellung der Kagen verpflichtet sei. Hierbei sei erwähnt, daß „staatliche Kagen“ bereits in Deutschland existieren; die freie Reichs- und Hansestadt Bremen unterhält sie aus Staatskosten in ihren Speichern in Bremen und Bremerhaven.

Bag Emg. den 5. Mai 1914.

e Der Vortrag, der gestern abend im Gemeindeesaale von Herrn Löwy über Judenmission gehalten wurde, hatte sich nur geringen Besuches zu erfreuen, ein Zeichen, daß für die Sache hier kein Bedürfnis vorhanden ist. Herr Löwy, selbst geborener Israelit, war in seinen Ausführungen — auf die wir aus Gründen der Toleranz nicht weiter eingehen wollen — stark antisemitisch. Unsere Meinung geht dahin, daß derartige Agitation in religiösen Dingen immer unsympathisch erscheinen muß. Bedauerlich ist, daß das Wort des Großen Friedrich in diesen Fragen noch nicht das Wort des Großen Friedrich in diesen Fragen noch nicht erzieherisch genug gewirkt hat. Also fort mit aller Propaganda, die ja meist das Merkmal der Neugierlichkeit an sich hat, und lassen wir darum besser aus eigener Ueberzeugung aus einem Saulus einen Paulus werden.

Die Monatsversammlung des Evangelischen Männervereins fand am vorigen Sonntag im Saalbau Schaab statt. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Heydeman, eröffnete die Versammlung gegen 5 Uhr und gedachte der in letzter Zeit verstorbenen 5 Mitglieder, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sigen ehrte. Es wurde dann die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Verluste durch Aufnahme 7 neuer Mitglieder ausgeglichen seien. Hierauf hielt Herr Rentner Curschmann die Fortsetzung über den angekündigten Vortrag „Erinnerungen eines Kriegsfreiwilligen von 1870-71“. In seiner bekannten klaren und eindrucksvollen Vortragsweise wußte Redner die Zuhörer bis zum letzten Worte in Spannung zu halten, und zwar umfaßte der Vor-

trug die Gewaltmärsche der 3. Armee von
und die Kämpfe am 1. und 2. September 1871
hörer dankten durch reichen Beifall.

Schauspielfestspiele. Mit Ausnahme des Freitag wird von jetzt an wieder täglich Programm für morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag enthält die Senfation „Protea“, großes, ebenerdiges in fünf Akten. Die Handlung ist spannend bis zum letzten Augenblick. Die Hauptdarstellerin Abenteuerin, die uns durch ihre Unerfahrenheit in den Gefahren, durch ihre Klugheit und Verwegenheit. Ein weiterer hervorragender Kunstfilm ist „Das goldene Kalb“. Dieses mimische Schauspiel in zwei Akten mit zwei kleine Mädchen die Hauptrollen spielen, ist ein Stück aus dem Leben. Es zeigt, wie menschliche Liebe sich im reinen, befruchtenden Strahl der Natur entfaltet und erlöst. Die Gaumort-Weise sowie die humoristische „Der Stadtreisende“, Julius als Kabarettist, das „Dampfbad“ vervollständigen den Spielplan, der um ca. drei Stunden (von 8 bis 11 Uhr) dauert.

Remmenau, 3. Mai. Der Kirchenchor
sahen und der Männergesangsverein Nassau unter
einen Ausflug nach hier und der Schönen
Kirchenchor, in allen Stimmen gut besetzt, brachten
tug seines vortrefflichen Dirigenten Herrn Lehner
„Waldeseinsamkeit“ vortrefflich zu Gehör. Auch der
gesangsverein“ trug trotz Abwesenheit seines
trotz der nur gegenwärtigen 14 Sänger u. a.
fant“ und „Die Leipziger Schlacht“ kräftig
Vortrag. Damen und Herren scheint es auf
lichen Flecken Erde“ recht gut gefallen zu sein.
ers in später Abendstunde wurde über Bad
reise angetreten. — Einen Maiausflug
1/2 Uhr die Mitglieder unseres Gesangsvereins
der Bahn nach Nassau und von da auf Schloß
Singshofen, Niedertiefenbach nach Riettert zu
reise mit der Bahn über Bollhaus, Ditz, Bad
sie mit dem 6.26-Zug wieder eintrafen.

Die, den

d Militärisches. Unser Bataillon verließ
noch früh mittels Extrazuges die hiesige Garnison
Wochen. Es begibt sich nach dem Truppen-Übungs-
bei Paderborn. Die Rückkunft erfolgt am
Mai.

22 a f f a n, den

11 Ausflug des Kirchenchors. Begleit-
tigten Mailwetter unternahm gestern der
Kirchenchor, dem sich auch ein Teil des
vereins Raffau angeschlossen hatte, einen
Hörsberg, Zimmerschied nach Kemmenau.
Der Wanderung begaben sich die Ausflügler nach
holung bei Kaffee in einem Gasthaus zu
Aussicht, die ihrem Namen bei der klaren
Ehre machte. Am westlichen Horizont
Hohe Aelt, die Höhen, die den Raacher See
Siebengebirge; im Tale war der Rhein an
sichtbar. Nach kurzer Rast in der Restauration
des Kirchenchors mit Gesängen des Männer-
abwechselten, kehrte man im Dorf wieder
lebte bei Gesang, Gesellschaftsspielen und
liche Stunden. Herr Pfarrer Wöser, der
Kirchenchors brachte nach einer heissfüll-
Ansprache ein Hoch auf den Chor aus, mit
daß er auch ferner wachsen, blühen und gedeihen
dem Abmarsch ehrte der Chor die besahenen
Mitgliedes durch ein Ständchen, wofür das
ausgesprochen wurde. Schon glänzte das
die Ausflügler fröhlich, und unter Gesang vor
nach Ems abstiegen, um mit der Eisenbahn zu
einen genussreichen Tag verleben zu haben, zu dem
Benaten zurückzuführen.

Der gestrige Markt war nun befahren, dagegen entwickelte sich ein sehr reger Verkehr, so daß die und der Markt sich noch in die dehnte. Es waren außer einigen Herten angefahren. Die Preise Auftriebs nicht hoch. Es kosteten Markt, 6—8wöchige 34—40 Mark, das Paar. Trotzdem sehr viel abgesetzt wurde, noch einzelne verkauft und wurden zum Schluß zu 8 und 9 Mark abgegeben.

Ein vorzügliches Rezept.
 kann man sich 20 Tassen eines sehr wohl-
 geschunden Familiengetränkes bereiten, wenn man
 folgende Kochvorschrift beachtet: Man nehme 40
 (2 bis 2½ Lot) Kathreiners Malzkaffee, nehme
 zu fein. Da Malzkaffee leicht überkocht,
 reichlich großen Topf, setze den gemahlenen Malzkaffee
 einem Liter kalten Wasser aus, daß er noch einige
 kochen. Die Hauptsache ist nun, daß er noch einige
 weiter kocht. Man kann ihn dann entweber durchsieben
 sich setzen lassen.

Ein gesundes Frühstück soll uns
beistärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens seinen
Magen mit herz- und nervenertregenden Speisen
die absolut keinen Nährwert haben, füllt und wühlt
größten Schaden zu. Ein wirklich guter und wohlschmeckender
des Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Kaffee
Lassée. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück
so wird man seinen wohlthuenden Geschmack
Dabei spart man noch Geld, denn Kaffee
sehr billig

Verantwortlich für die Schriftleitung

Nur durch ihre Erfolge empfehlen sich:

Löflunds Nähr-Maltose

neuere Art Nährzucker für zarte Kinder u. durch Krankheit od. Überarbeit. geschwächte Personen

Milchzucker nach Prof. Soxhlets Verfahren, reinste Marke, für rationelle Säuglingsernährung.

Diese im Weltmarkt bevorzugten Nähr- und Kräftigungsmittel sind von massgebenden Kinderärzten als erstklassig anerkannt und stehen in den Kinderfürsorgestellen in täglichem Gebrauch. In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Stets „Löflunds“ verlangen.

la Verbandwatte
alle Sorten Gaze u. Binden.
Bruchbandagen
sowie
Krankenpflege-Artikel
empfiehlt (113a)
Adolf Merkel, Diez.
Beste Qualität. Billigste Preise.

Eisenvitriol
zur Vertilgung des Gederichs
liefert billigt [430g]
C. G. Erbslöh, Düsseldorf.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 104

Diez, Dienstag den 5. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Ämtlicher Teil.

J.-Nr. II. 3113. Diez, den 24. April 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betrifft: Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule.

Nach der Reichsgewerbeordnung und den dazu ergangenen höchststrichterlichen Entscheidungen ist für die Fortbildungsschulpflicht der Arbeitsort, nicht der Wohnort maßgebend. Dementsprechend müssen gewerbliche Arbeiter, welche auswärts arbeiten und abends in ihren Heimatsort zurückkehren, die für ihren Arbeitsort eingerichtete gewerbliche Fortbildungsschule besuchen.

Der Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule kann den vorgeschriebenen Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule nicht ersetzen.

Da gegen diese Grundsätze in vielen Fällen verstoßen wird, wie aus verschiedenen gerichtlichen Strafverfahren zu ersehen war, erlaube ich die Herren Bürgermeister, die gewerblichen Arbeiter, die das 17. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, hierauf aufmerksam zu machen, um sie vor Strafe zu schützen.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Wiesbaden, den 23. April 1914.

Bekanntmachung.

I. 4335.

Am 15. d. Mts. hier gestohlen: ein Fahrrad, Marke „Adler“, Fabriknummer 298 007, schwarzer Rahmenbau, Mantel gestickt, Wert ca. 50 Mark.

I. 4373.

Am 11. d. Mts. hier gestohlen: ein Geschäftsrad, Marke „Viktoria“, Fabriknummer 287 573. Rahmenbau blau. Wert 60 Mark.

I. 4320.

Am 15. d. Mts. hier gestohlen: ein Fahrrad, Adler, Modell 55, Fabriknummer 471 855. Doppelter Torpedofreilauf, schwarzer Rahmenbau. Wert 140 Mark.

I. 3960.

Am 29. März hier gestohlen: eine magnetelektrische Fahrradlaterne System S. S. Berko, bestehend aus der Laterne und dem an der Vordergabel anzubringenden Dynamo. Wert 15 Mark.

Um Nachforschung wird ersucht.

Gefundenes Fahrrad.

Am 31. März 1914 hier gefunden: ein Fahrrad ohne Markenbezeichnung, etwas nach unten gebogener Lenkstange mit gelbem Leder überzogene Holzgriffe, Torpedofreilauf, gelbe Holzschotterhülle, Werkzeugtasche mit der Bezeichnung „Deutschland-Rad“, Modell 1903, Fabriknummer 47254.

Der Polizei-Präsident.

J. B.

Weg.

Erledigung.

Das in dem Ausschreiben vom 8. d. Mts. unter J.-Nr. I. 3922 aufgeführte Fahrrad, Marke „Adler“, Fabriknummer 104 435, ist ermittelt.

I. 3832.

Diez, den 29. April 1914.

Veröffentlicht.

Zweckdienliche Angaben sind dem Herrn Polizeipräsidenten in Wiesbaden unverzüglich mitzutellen.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Freiherr von Nagel.
Regierungsassessor.

J.-Nr. 3381.

Diez, den 1. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister

in Aull, Becheln, Bernsdorff, Bremberg, Dausenau, Dörsdorf, Freyendiez, Hesselbach, Kaltenholzhausen, Klingelbach, Kördorf, Mieselberg, Mittelfischbach und Schliesheim.

Betrifft Neuwahl der unständigen Mitglieder des Schulvorstandes.

Ich erinnere an meine Verfügung vom 24. März d. Js., J.-Nr. 2245 — Kreisblatt Nr. 75 — betreffend die Neuwahl der unständigen Mitglieder des Schulvorstandes und erwarte ihre Erledigung binnen 3 Tagen.

Der Landrat.

Duberstadt.

Die in Urtheil und Verurtheilung unter der 10. mit Datum vom 4. März 1912 ein Verurtheilung auf ihre Wasseranlage mit der Bezeichnung "Edeco" erhalten hat.
Ich ersuche, die Ortspolizeibehörden unter Abdruck dieses Erlasses im Amtsblatt entsprechend anzuweisen. Zeichnungen der Wasseranlage sind, soweit ein Bedürfnis dafür vorliegt, von der Firma anzufordern. Nach Erscheinen der nächsten Nummer der Zeitschrift „Carbid und Acetylen“ wird eine Zusammenstellung von Abbildungen der vom Deutschen Acetylenverein mit Lizenzurteilen versehenen Wasseranlagen Nr. 37 bis 60 in gleicher Weise wie früher zum Dienstgebrauch für die Gewerbeaufsichtsbeamten übermittelt werden.

Berlin W. 9, den 30. März 1914.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Dr. Neuhaus.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

I. 3523. Diez, den 22. April 1914.

Die Ortspolizeibehörden mache ich auf vorstehenden Erlass aufmerksam.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Freiherr von Nagel.

Regierungsassessor.

J.-Nr. 917 Lu.

Diez, den 1. Mai 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Betr.: Ablieferung der Unfall- und Haftpflichtversicherungsbeiträge für 1913 bezw. 1914.

Diejenigen Herren Bürgermeister, die mit der Ablieferung der oben bezeichneten Beiträge sowie der Heberollen über diese Beiträge noch im Rückstande sind, ersuche ich um eingehende Erledigung.

Der Vorsitzende

des Sektions-Vorstandes der landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.

J. A.:

Freiherr v. Nagel,

Regierungsassessor

Beschädigung der Telegraphenanlagen.

Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Berührung der Isolatoren durch Steinwürfe, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumschneiden, durch Anfahren der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) usw. ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so wird zur Abwendung solcher Beschädigungen und um das Publikum vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, auf die im Reichsstrafgesetzbuch angedrohten Strafen aufmerksam gemacht.

Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich lauten:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zuführungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318 a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

... und zur Strafe herangezogen werden können, welche aus Postmitteln eine Belohnung bis zu fünfzehn Mark im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn der Schuldige wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht bestraft oder zur Ersatzeleistung herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigungen noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden sind, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Frankfurt (Main), den 15. April 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Rauchplage auf dem Rhein bildet seit langem eine ständige Klage der Uferanwohner und der Rheinreisenden. Der Chef der Rheinstromverwaltung, Hr. v. Rheinbaben hat, um diesem Uebelstande abzuwehren, eine Polizeiverordnung erlassen, die am Sonntag, den 3. ds. Mts. in Kraft tritt. Nach dieser Verordnung ist den Schiffen die Entladung dichten undurchsichtigen Rauchs für höchstens 2 Minuten Dauer gestattet. Bei Dampfkesseln mit mehreren Feuerungen muß das Abschlagen der Roste derart erfolgen, daß immer nur ein einzelner Rost abgeschlagen und bis zur Abschlagung des nächsten Rostes eine Pause von mindestens 15 Minuten eingehalten wird. Außerdem haben die Schiffseigner zur Verminderung des Rauchs geeignete Vorkehrungen zu treffen. Sie haben auf sorgfältige Wartung der Dampfkessel durch geeignetes Heizpersonal hinzuwirken, insbesondere aber haben sie rauchvermindernde Apparate in die Kessel einzubauen, rauchschwache Kohle zur Feuerung zu verwenden und jede Ueberanstrengung der Schleppdampfer zu vermeiden.

!!: **Vom Lande**, 2. Mai. Die verschiedenen Unkrautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln usw., wachsen bekanntlich sehr häufig und üppig an den Wäldchenwegen, namentlich in den an diesen herziehenden Gräben sowie auf den Böschungen, und verbreiten sich von hier aus auf die angrenzenden Ländereien, indem der reife Unkrautsamen durch die Luftströmung dahin fortgetragen wird. Im allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse liegt es nun, die Verbreitung dieser Unkräuter nicht allein an Wegen usw. nach Möglichkeit zu verhindern, sondern die Ausrottung auch auf allen Gemeindeländereien und Privatgrundstücken vor der Besamung rechtzeitig vorzunehmen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Blütenköpfe des Unkrauts, wenn sie deutlich über die grüne Decke des Unterwuchses hervorragen (am besten durch Abmähen) zu vernichten.

!!: **Flacht**, 1. Mai. Durch die Ortsschelle ließ heute der Landwirt Ph. Klapper bekannt machen, daß er 2 Schweine zu 65 Pfg. das Pfund anschauen lasse. Zugleich wurde aber auch bekannt gemacht, daß die Metzger von jetzt ab Schweinefleisch zu 60 Pfg. das Pfund verkaufen. — Was doch die Konkurrenz alles fertig bringt!

!!: **Niederneifen**, 4. Mai. Heute brach in der Tischlerei des Herrn Friedrich Stolz Feuer aus. Die freiwillige Feuerwehr löschte den Brand in kürzester Zeit. Der Schaden ist gering.

!!: **Eppendorf**, 4. Mai. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde im hiesigen Pfarrhaus ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der oder die Diebe zertrümmerten nach der Gartenseite eine Fensterscheibe, wodurch sie in die Wohnräume des Unterstockes gelangten. Im Studierzimmer wurde alles durcheinandergeworfen und ein Tisch zerbrochen. Zwei Bibeln und zwei Gebetbüchlein haben sie mitgenommen. Herr Wachtmeister Schwedes von Holzappel, der

! : **Geislan**, 5. Mai. Personalien. Für die hiesige Lehrerstelle ist vom 1. Juli d. J. ab Herr Lehrer Emil Willwacher zu Emmershausen (Kreis Ufingen) gewählt und bestätigt worden. Schon seit 1. April d. J. und bis zum 1. Juli wird sie von Herrn Lehrer Albert Mohr aus Hamau vertreten.

! : **Limburg**, 4. Mai. Strafkammer. Der Steinrichter Jakob Sch. von Dorndorf ist vom Schöffengericht in Hadamar wegen Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte Sch. Berufung ein, da er an der am 28. September v. Js. in Dorndorf stattgehabten Schlägerei nicht beteiligt gewesen sein will. Der Verletzte hat jedoch unter seinem Eide bekundet, daß er von dem Angeklagten mißhandelt worden sei. Die Berufung wurde verworfen. — Der Kaufmann und Direktor Otto P. von Halle soll eine rötliche Flüssigkeit als Vergroße „Himbeer“ verkauft haben. Die Polizeibehörde in Herborn beschlagnahmte eine Flasche und schickte sie an das Nahrungsmitteluntersuchungsamt Frankfurt a. M. Dieses stellte fest, daß der Inhalt der Flasche nur aus einem Gemisch von Zucker, Säuren, Essenzen und Schaumerzeugnissen bestand. Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht von dem Vergehen der Nahrungsmittelfälschung freigesprochen, da von einer Verfälschung nicht die Rede sein könne, denn Käufer habe gewußt, daß er für 55 Pfg. keine Flasche reinen Himbeerast kaufen könne. Das Berufungsgericht gelangte ebenfalls zur Freisprechung, da es annahm, daß das vom Angeklagten gefertigte Produkt kein Nahrungsmittel sei und somit nicht verfälscht werden konnte. — Die Ehefrau des Hüttenarbeiters Karl G. von Weylar ist vom Schöffengericht daselbst wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monate Gefängnis verurteilt worden. Sie soll eine andere Frau durch Tritte gegen den Leib, obwohl sie wußte, daß diese in Hoffnung war, gefährlich mißhandelt haben. Das Berufungsgericht nahm mildernde Umstände an und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe, eventl. 10 Tage Gefängnis.

! : **Malmeneich**, (Kr. Limburg), 4. Mai. Einen traurigen Abschluß fand heute nacht die diesjährige Kirmesfeier in unserer Gemeinde. In der Gastwirtschaft von Joh. Behl war es zu Streitigkeiten zwischen Burschen aus Elz und Niedererbach einerseits und aus Hundsfangen andererseits gekommen. Dabei gab der Wirt auf den Tagelöhner Ant. Kronis aus Elz einen Schuß ab, der den sofortigen Tod des Betroffenen herbeiführte. Der tödliche Schuß ist in der Nähe des Herzens eingedrungen. Der Erschossene ist 30 Jahre alt und unverheiratet. Ein zweiter Schuß traf den Bruder des Getöteten in die Hand. Der Täter, der angibt, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde durch Wachtmeister Schaub von Hadamar verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Hadamar geführt.

! : **Wiesbaden**. Die Strafkammer hat den Stationsaufseher Karl Bernhardt wegen fahrlässiger Transportgefährdung eines Eisenbahnzuges in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte stand als Stations-Aufseher im Dienste der Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft auf Station Zollhaus der Linie Zollhaus—Kagenelnbogen—Nastätten. Am 11. Dezember 1912 vormittags ließ er einen Güterzug in der Richtung nach Kagenelnbogen ab, der nach Hohlensfels fahren sollte. Um dieselbe Zeit kam in entgegengesetzter Richtung von Kagenelnbogen her auf demselben Gleis — es war eine einspurige Eisenbahnlinie — ein anderer Güterzug. Von Kagenelnbogen aus war der Angeklagte telephonisch benachrichtigt worden, daß von dort ein Güterzug nach Station Zollhaus abgelassen worden sei. Der Angeklagte nahm diese Meldung entgegen, ohne jedoch etwas davon zu erwähnen, daß er kurz zuvor einen Zug in der Richtung nach Kagenelnbogen abgelassen hatte. So kam es, daß die beiden Güterzüge auf der Strecke zwischen Hohl-

ensfels zusammenstießen und somit an der Körperverletzung des Führers ist dem Angeklagten zur Last gelegt worden. Den Einwand des Angeklagten, er habe dem Zugführer Weisung erteilt gehabt, nur bis Station Hohlensfels zu fahren und von hier nach Station Zollhaus zurückzufahren, hat das Gericht für unbeachtlich gehalten. Auch die Revision des Angeklagten, die rügte, dem Angeklagten sei zu Unrecht ein fahrlässiges Verschulden zur Last gelegt worden, und ein Kausal-Zusammenhang zwischen seinem Verhalten und dem Unglück sei nicht erwiesen, wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

! : **Wiesbaden**, 3. Mai. Von Köln kommend trafen gestern die amerikanischen Hotelbesitzer hier ein. In dem mit amerikanischen und deutschen Flaggen geschmückten Kurhaus wurden die Gäste von der Stadtverwaltung empfangen, die den Damen Blumensträuße überreichen ließ. Bürgermeister Travers hielt die Begrüßungsansprache; für den Hotelbesitzerverein sprach Kommerzienrat Haessner. Sprecher der Amerikaner war E. M. Tierney, der Präsident des amerikanischen Hotelbesitzervereins. Dem Empfang schloß sich eine Besichtigung des Kurhauses an, der eine Weinprobe folgte. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt besichtigte die Reisegesellschaft die Sektellerei Henckell bei Biebrich, von wo aus die Reise nach Frankfurt fortgesetzt wurde.

! : **Frankfurt**, 4. Mai. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute morgen gegen 5 Uhr in Frankfurt aufgestiegen war, ist nach ca. fünfstündiger Fahrt, in der es in der Gegend von Darmstadt kreuzte, gegen 9 Uhr wieder auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Das Luftschiff soll Ende dieser Woche nach Baden-Dos überführt werden.

! : **Lonsheim** in Rheinhessen, 29. April. Eine angenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Landwirte zuteil. Dieser machte den Feldzug von 1870-71 als Nebengendarm mit und bewarb sich bisher wiederholt vergeblich um die Veteranenbeihilfe für ehemalige Kriegsteilnehmer. Um so überraschender kam dem alten Veteran dieser Tage die Mitteilung durch die oberste Kreisbehörde, daß ihm eine dauernde monatliche Rente von 33 Mark zugeschieden worden sei, und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1901 ab. In der Tat wurde dem Manne jetzt auch durch die Bezirkskasse die Summe von 40000 Mark ausbezahlt.

! : **Coblenz**, 4. Mai. Der Wehrbeitrag im Landkreise Coblenz soll nach vorläufiger Schätzung über 400 000 Mark aufbringen; Stadt- und Landkreis Coblenz zahlen also an Wehrbeitrag über 2 Millionen Mark.

! : **Coblenz**, 4. Mai. Die Strafkammer verhandelte in Sachen des Unglücksfalles vom 27. Dezember 1913 bei Cochem im Kaiser Wilhelm-Tunnel, bei dem zwei Güterzüge verunglückten, zwei Bahnbeamte getötet und vier verletzt wurden, sowie ein Sachschaden von 40 000 Mark entstanden war. Von den Angeklagten wurde der Bahnhofsvorsteher Kaster in Eller freigesprochen; der Mottenführer Kremer erhielt zwei Wochen und der Eisenbahnpraktikant Klinger vom Bahnhof Cochem zwei Monate Gefängnis. Kremer hatte im Tunnel eine schadhafte Schiene ausgebessert, ohne das Geleis vorchriftsmäßig zu sperren. Klinger ließ den Güterzug von Cochem abfahren, trotzdem er wußte, daß das Geleis nicht frei war. Dieser Güterzug entgleiste und ein anderer von Eller kommender Zug fuhr in die Trümmer.

Vermischte Nachrichten.

* **Streichholzschmuggel**. Der deutschen Streichholzindustrie, die zurzeit so schwer zu kämpfen hat, daß ernsthaft der Gedanke erwogen wird, sämtliche Fabriken dem Reich für ein Monopol zur Verfügung zu stellen, macht nun noch der Schmuggel das Leben sauer. Einer Schmugglerbande, die sich mit der Einfuhr holländischer Streichhölzer befaßte, ist die Polizei in Duisburg auf die Spur gekommen. Es wurden vier Personen verhaftet, darunter der Kaufmann Friedrich Weßmann, ein Chauffeur und ein Händler. 33 000 Schachteln Streichhölzer sind beschlagnahmt worden, die in einem Automobil nachts in der Nähe von Kadowkirchen über die hol-

Schmuggel
mittelte, daß in Zulebener
bische Streichhölzer verwendet wurden

Sport.

Die deutschen Städte und der Sport.

Erfreulich ist der Beschluß der städtischen Körperschaften von Dresden, die soeben die Einsetzung einer besonderen städtischen Sportkommission beschlossen haben, welche in Zukunft alle einschlägigen Fragen bearbeitet, hoffentlich mit reichem sichtbarem Erfolg. Die Stadt Kiel ist durch ihre großzügig angelegten Spielplätze schon lange rühmlichst bekannt. Das Berlin benachbarte Wilmersdorf hat für die Bebauung seines neuen Südgeländes einen Plan vorgesehen, der für Spielplätze reichlich Raum läßt. Die Stadt Mannheim hat dem größten ansässigen Sportverein, dem tüchtigsten Verein für Rasenspiele, in Neustheim ein großes Gelände auf lange Zeit zu sehr günstigen Bedingungen überlassen, so daß zum Wohle der jungen Bürger Mannheims eine umfangreiche Spiel- und Sportanlage entstehen kann. Die Stadtverordneten von Düsseldorf genehmigten vor kurzem eine Magistratsvorlage, nach der die Stadt für die Anlegung eines großen Rheinstadions Garantie in Höhe von mehreren Hunderttausend Mark übernimmt. In einigem Gegensatz dazu steht eine Meldung aus Nürnberg, wo die Stadtverordneten jüngst die bescheidene Summe von 1000 Mark, die zur Unterstützung von Turnen und Sport dienen sollte, abgelehnt haben. Die interessierten Kreise haben darauf, da das Verhalten der Stadt ihnen auch sonst Grund zur Klage zu geben schien, eine öffentliche Protestversammlung einberufen, in der u. a. auch der Hauptpastor von St. Sebaldus, D. Christoph Geher, die Forderungen der Nürnberger Jugend warm unterstützte. Klagen kommen ferner aus Hamburg, wo die Fürsorge der Stadt für die Verstorbenen größer sein soll als die für die Lebenden! Der bekannte Ohlsdorfer Zentralfriedhof soll dort nämlich 370 Hektar gegen höchstens 45 Hektar vorhandener Gesamtsportplatzfläche umfassen, ein Zustand, der dringend der Abhilfe bedarf. In Hamburg wie in Berlin steht den städtischen Behörden die bereitwillige Hilfe der sachverständigen Kreise zu Gebote, von der man recht bald Gebrauch machen sollte.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise,

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. den 4. Mai 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

		Heutige Notierung		Vorwöchentl. Preise M.
		Umsatz*	Stimm.** Preise M.	
Weizen, hiesiger	klein	abw.	20,75—21,00	20,60—20,75
Roggen, hiesiger	"	fest	16,75—17,00	16,50—16,60
Gerste, Nied- u. Pfälzer-	"	"	"	"
Gerste Wetterauer	"	"	"	"
Hafer, hiesiger	mittel	"	17,00—18,00	16,50—17,25
Mais, La Plata	klein	stetig	14,75—15,25	15,00—15,25
Raps	"	"	"	"

Mannheim, 4. Mai 1914. Amtl. Notierung der dortigen Börse.
(Eigene Depesche.)

	Markt	Heutige Preise.		Vorwöchentl. Preise.
			20,75—21,25	
Weizen	"		20,25—20,60	
Roggen	"		16,75—17,00	16,25—16,50
Gerste	"		16,75—18,25	16,75—18,25
Hafer	"		17,00—18,25	16,75—18,00
Raps	"		"	"
Donau-Mais	"		"	"
Mais, La Plata	"		15,60—	15,60—

Sauer
Rais
Raps

Die, 1. Mai 1914.

	Markt	Amtl. Notierung.	
Weizen	"	20,50—20,75	20,50—
Roggen	"	16,00—16,15	15,88—
Futter-Gerste	"	13,84—	13,84—
Hafer	"	16,60—17,20	16,20—
Raps	"	"	"

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Vieh (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M.
vom 4. Mai 1914.)

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.	Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht
	Heutige Vorwöchtl. Preise	Heutige Vorwöchtl. Preise
Rindvieh:		
a. vollfleischige, ausgewästete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	45—50 47—51	81—85 85—88
b. junge, fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete M.	40—44 42—46	73—80 76—83
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere M.	33—39 36—41	61—72 66—75

Bullen:				
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwertes M.	M.	44—47	44—47	73—78 73—78
b. vollfleischige, jüngere M.	M.	37—40	40—43	65—69 69—74
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere M.	M.	—	—	—

Rühe und Färsen:				
a. vollfleischige, ausgewästete Färsen höchst. Schlachtwertes M.	M.	41—46	43—48	74—83 77—86
b. vollfleischige ausgewästete Rühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren M.	M.	39—43	40—44	72—77 74—79
c. wenig gut entwickelte Färsen M.	M.	35—40	38—42	67—77 73—80
d. mäßig genährte Rühe u. Färsen M.	M.	28—33	29—34	56—66 58—68
e. gering genährte Rühe u. Färsen M.	M.	20—24	20—25	46—55 46—57

Fälber:				
a. Doppellender, feinste Rast M.	M.	—	—	—
b. feinste Rastfälscher M.	M.	—	—	—
c. mittlere Rast- und beste Saugfälscher M.	M.	56—60	58—62	95—102 98—105
d. geringere Rast- und gute Saugfälscher M.	M.	50—55	52—56	83—91 88—95

Schafe (Weidemastschafe):				
a. Mastlamm u. Masthammel M.	M.	43—	42—	94— 92—
b. geringere Masthammel und Schafe M.	M.	—	—	—

Schweine:				
a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht M.	M.	46 ¹ / ₂ —49	45—49	61—63 59—62
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht M.	M.	46—48	44—48	60—62 58—60
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht M.	M.	46—49	46—49	60—62 59—62
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht M.	M.	46—49	46—49	60—62 59—62
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht M.	M.	—	—	—

Auftrieb: 594 Ochsen, 76 Bullen, 792 Färsen und Rühe, 424 Fälber, 66 Schafe und Hammel, 2308 Schweine, 0 Ziegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 4. Mai. Eigene Notierung.			
		Heutige Preise.	Vorwöchentliche Preise.
Kartoffeln in Wagonladung M.	M.	6,50—	5,00—5,75
do. im Detailverkauf "	"	7,50—	6,25—7,00

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 30. April 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	Heutige Preise.		Vorwöchentl. Preise.
			3,20—3,30	
Heu	"		—	—
Stroh	"		—	—

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.